

Kippt die Konjunktur?

Gebt den Pferden zu saufen

Dass bei uns ein 25-jähriger fleißiger Hilfspfleger im Krankenhaus, der früh um sieben alten Menschen die Betten macht, weniger Geld von der Gemeinschaft be-

kommt als ein gleichaltriger arbeitsscheuer Ex-Autoknacker, ist ein

Skandal. Auf unserer Gesellschaft lastet so eine moralische Bleiweste.

Deutschland leidet aber auch unter wirtschaftlichen Fesseln. Im Großen die durch Unterstand verhinderten Investitionen (der Behörden-Marathon bei einer einfachen Unternehmensgründung dau-

ert in Deutschland 90 Arbeitstage, in den USA und Kanada 2 Arbeitstage) bis zu den Schikanen gegen die fleißigen Kleinen und die ihnen angehängte Abschreckungs-Änderung des 630-Mark-Gesetzes (Anstieg der Schwarzarbeit seitdem: 15 Prozent). Dafür Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland bei gleichzeitigem Import von Billigarbeitskräften. So darf die Globalisierung nicht aussehen.


Die Steuern müssen runter! Man hatte bei der Steuerreform von Schröder und Eichel für eine historische Minute den Eindruck, es geht voran. Aber sie haben nur den ganz Großen geholfen, den „Kapitalgesellschaften“. Die „Personenunternehmen“ – also

Millionen deutscher Geschäftsleute, Handwerker, Freiberufler – wurden auf später vertröstet und sogar neu belastet (Betriebsverfassungsgesetz!). Ziehen Sie die nächste Stufe der Steuerreform vor, Herr Kanzler! Die Basis für gute Konjunktur sind tiefe Steuern. Gebt in der Wirtschaft den vielen Pferden zu saufen und nicht nur den wenigen Elefanten.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck
Von Peter Gauweiler

Wir brauchen höhere Löhne & Renten



Die deutsche Wirtschaft macht 25 Prozent Umsatz im Export und 75 Prozent zu Hause. Im Export sind wir Weltmeister. Auf dem Binnenmarkt ist die Nachfrage seit Jahren schwach. Wenn der Export brummt, wächst unsere Wirtschaft. Lässt er nach, bricht sie ein.

Mit der Geldpolitik, der Lohnpolitik und der Haushaltspolitik kann man Gas geben oder bremsen. In der Geldpolitik gibt der Amerikaner Greenspan Gas, der Europäer Duisenberg bremst. In der Lohnpolitik

geben England (4,4 %), Frankreich (5,3 %) und die USA (4,1 %) Gas. Deutschland bremst mit schlappen 2,4 %. Die rot-grüne Koalition spart und spart und schenkt gleichzeitig vor allem der Großwirtschaft fast 30 Milliarden Mark pro Jahr. Diese Milliarden fehlen bei Renten und Kindergeld, bei Schulen und Universitäten oder öffentlichen Bauaufträgen.

„Niedrige Löhne, keinen Kündigungsschutz!“, fordern Professoren, die Lebenszeitbeamte sind, Zentralbanker mit Spitzengehältern und Manager mit Fünf-Jahres-Verträgen und Millionenabfindungen. Fangen wir doch bei denen an! Nur noch Drei-Monats-Verträge, keine überhöhten Gehälter, Pensionen und Abfindungen, und das Ge-

schwätz hört sofort auf. „Nullrunden für Löhne und Renten“, rufen die Bosse. Warum nicht Nullrunden für Gewinne? Nach zehn Jahren zurückhaltender Lohnpolitik brauchen wir jetzt zehn Jahre zurückhaltende Gewinnpolitik. Dann können Löhne und Renten wieder angemessen steigen.

Ohne Moos nix los, das weiß der Kaufmann an der Ecke. Wird die Wirtschaftspolitik intelligent gemacht, dann wächst die Wirtschaft. Stellen sich die Verantwortlichen dumm an, dann kippt die Konjunktur. Übrigens: Die Arbeitslosen sind daran nicht schuld.

Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine